Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 11. Februar, Nachmittag 4 Uhr.

Vorsitzender: Herr Regierungsrath Gneist.
Schriftführer: Herr Baumeister Schulze.

Am Magistratstische die Herren Oberbürgermeister Staude, Bürgermeister Schneider, Stadträthe Hildebagen, Dryander, Lohbauen, Krähe, Jochmus.

T.-O. 1. Erlaß von Miethszins. (Refer. Herr Apelt.) Nachdem Herr Stadtbaurath Lohausen auf Grund seiner Inaugenscheinnahme bestätigt hatte, daß zweifellos die zweite Etage des Grundstücks Schmeerstraße Nr. 10 schon am 1. Oktober 1888 nicht mehr bewohnbar gewesen sein kann, hat der Magistrat beschlossen, schon von diesem Zeitpunkte ab den Miethszins für jene Etage, welcher nach der getroffenen Vereinbarung sowie der angemessener Vertheilung jährlich 150 M. beträgt, (die Gesammt-Jahresmiethe für das ganze Haus ist auf 310 Mark festgesetzt) dem Korbmachermeister Börner zu erlassen, mithin auf die Zeit vom 1. Oktober 1888 bis 1. April 1889 im Ganzen 75 Mk. Die Versammlung wird ersucht, sich diesem Beschlusse anzuschließen. Referent empfiehlt Genehmigung und beschließt die Versammlung dementsprechend.

T.-O. 2. Ermäßigung des Gaspreises für Knabenhorte. Fällt aus.

T.-O. 3. Verpachtung eines Landfleckes am Nordfriedhof. (Referent Herr Welsch.) Der Magistrat hat beschlossen, dem Kunst- und Handelsgärtner Bräter hier auf sein Gebot von 60 Mark Jahresmiethe für einen Landfleck an der westlichen Mauer des Nordfriedhofes zur Aufstellung einer Verkaufsbude den Zuschlag zu ertheilen. Die Versammlung wird ersucht, diesem Beschlusse beizutreten. Geschieht.

T.-O. 8. Widerrechtliche Bebauung von städtischem Terrain. (Vorweggenommen, da der Referent, Herr Justizrath Schliekmann nicht der ganzen Sitzung beiwohnen kann.) Der Magistrat ersucht die Versammlung, sich damit einverstanden erklären zu wollen, daß dem Baunternehmer Löst von dem zwischen Stadtgottesacker und Parkstraße belegenen Durchgangswege eine Fläche von 75 Qu.-Mtr. zum Preise von 15 Mk. pro Quadratmeter überlassen wird. Referent erörtert den geschichtlichen Verlauf der Angelegenheit. Beim Bau der Parkstraße ist zwischen Magistrat und Löst im Jahre 1877 ein Vertrag abgeschlossen worden, demzufolge ein 5 Mtr. breiter Weg zwischen den Parkstraßenhäusern und dem Stadtgottesacker unbebaut bleiben und der Stadt schuld- und lastenfrei aufgelassen werden soll. Löst hat trotzdem im Ganzen 77 Qu.-Mtr. von diesem Terrain bebaut, so daß der Weg an dieser Stelle nur noch 3 Meter breit ist. Bemerkt wurde (wie im Laufe der Debatte hervorging) diese Annektirung in Folge einer von ihm eingereichten Beschwerde über Wasser im Keller, das seiner Meinung nach vom Gottesacker her eindrang. Bei der Untersuchung der Angelegenheit wurde konstatirt, daß das Wasser aus dem Parkbade herrührte, zugleich aber auch gefunden, daß von Löst die Baugrenze überschritten worden war. Nun besagt das Landrecht, daß wenn Jemand an seine Grenze baut, er dies dem Grenznachbar anzuzeigen hat, der dann Widerspruch erheben kann, zeigt er dies nicht an und geräth er durch ein Versehen in das Nachbargrundstück, so kann der Nachbar die Entfernung des Baues und auch noch Entschädigung verlangen. Ist der Bau aber dem Nachbar bekannt gegeben worden und letzterer hat keinen Widerspruch erhoben, so kann er nur Terrainentschädigung beanspruchen. Löst ist wiederholt um Baukonsens eingekommen. Er überreichte 1887 dem Magistrat eine Zeichnung, auf welcher an einer Stelle die Ueberbauung der Schlippe vorgesehen war; diese wurde verworfen. Eine andere, kurz darauf eingereichte Zeichnung erhielt die behördliche Genehmigung, jedoch unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, den Weg auf 5 Mtr. Breite zu belassen und baupolizeiliche Genehmigung einzuholen. Der Baukonsens ist auch von der Polizeibehörde ertheilt worden. Auf der Zeichnung war der Weg mit 3,00 Mtr. Breite angegeben. Das hätte müssen beanstandet und aus der 3 eine 5 gemacht werden. Der Bauvoltzer als solcher geht aber die Abmachung zwischen Magistrat und Löst nichts an, sie hat nur die Innehaltung der baupolizeilichen Vorschriften zu überwachen. Die vom Landrecht vorgesehene Benachrichtigung des Nachbars, in diesem Falle der Magistrat hat Löst unterlassen. Der Magistrat hat deshalb wiederholt schriftlich an Löst das Ersuchen gerichtet, dem Vertrage von 1887 gerecht zu werden und die Wegfläche von 180 qm der Stadt aufzulassen, resp. abzutreten. Löst beanspruchte hierauf die bebauten 77 qm Terrain ihm zum Preise von 8 Mark per Quadratmeter zu überlassen und erklärte gleichzeitig, den unbebauten Wegstreifen der Stadt lastschuldenfrei aufzulassen. Der von ihm erbotene Nachweis, nur 37 qm bebaut zu haben, ist bis jetzt nicht geführt worden. Nach mancherlei Hin- und Herverhandlungen einigten sich die Stadt und Löst, den Preis pro Quadratmeter auf 15 Mark festzusetzen. Die Angelegenheit kam vor die Stadtverordnetenversammlung und beantragte der Referent der Baucommission, Annahme der Magistratsvorlage, aber Erhöhung des Preises auf 30 Mk. für 1 Quadratmeter, ferner Auffassung des noch übrigen Wegstreifens für die Stadt. Die Stadtverordnetenversammlung lehnte den Antrag ab und verwies die Sache zur Berathung an die Geschäftskommission. Diese Commission hat, wie Referent, Herr Justizrath Schliekmann erörtert, beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, daß Löst den ganzen Wegstreifen von 180 qm schuld- und pfandfrei aufzulassen, Löst zu ersuchen anzuerkennen, daß er 77 qm bebaut hat und Eintragung in das Grundbuch zu bewirken. Der Preis ist pro qm auf 15 Mk. festzusetzen und Magistrat wird ermächtigt, gegen Löst Klage anzustrengen, wenn er bis zum 15. März die Bedingungen nicht annimmt. Außerdem erklärt Referent, daß die Commission einstimmig der Ansicht ist, daß die Baugrenze mit Vorsatz überschritten wurde. Nichtsdestoweniger hat sie sich nicht entschließen können, daß Löst den Bau wegreißen soll; durch den noch vorgesehenen Vermerk, daß das Haus eingerückt werden muß, wenn eine bauliche Veränderung damit vorgenommen wird, wird der Erbauer scharf gestraft, denn bei solchen Häusern machen die geldverleihenden Kapitalisten, die Käufer und auch die Feuerversicherungs-Schwierigkeiten. Herr Friedrich führt aus, daß das von Löst bebaute Terrain dem städtischen Gebiet und nicht etwa ein Theil des auf der Degenkolbeschen Breite sich hinziehenden Triftweges gewesen ist, auch nicht einmal zum Theil. Er ist deshalb verpflichtet wegzureißen und wenn man dies nicht will, so muß er wenigstens zu einer höhern Entschädigungssumme herangezogen werden. Weiter bemängelt er, daß man Löst gestattet hat, Fenster nach der Schlippe auszubrechen und dürfen diese Fenster nicht weiter fortbestehen. Was die Höhe der Entschädigungssumme anbelangt, so schlägt er vor, die Entschädigungssumme so zu bemessen, daß sie den Abreißungskosten und denen der Führung einer neuen Mauerumgrenzung gleichkommt. Herr Steinbauf äußert sich in ähnlichem Sinne wie Herr Friedrich, doch will er das Fensterrecht dem Bau erhalten wissen. Herr Hetler hält der von der Commission vorgeschlagenen Preis zu niedrig und will 30 Mk. erhoben haben. Ferner spricht er seine Verwunderung darüber aus, daß die sonst sehr aufmerksame Baupolizei die Fenster nicht gestrichen hat. Ein Vormerk im Grundbuche kann den Fehler wieder gut machen, und der Stadt das Recht erhalten, ohne 2 mtr. einrücken zu müssen, dort bauen zu dürfen.

Herr Stadtrath Jochmus. Der Magistrat ist der Ansicht, daß Löst eine Anzeige nicht gemacht hat und wenn die Polizei das Bauprojekt in einer Magistratssitzung bekannt gab, so ist dies eine Sache für sich und entbindet Löst nicht, seinem Nachbar, dem Magistrat, Anzeige von dem beabsichtigten Bau zu machen. Herr Sanitätsrath Hüllmann. Die Polizei ist von Löst getäuscht worden, denn der auf dem Plane eingezeichnete Maßstab galt nicht dem in Frage kommenden, sondern einem anderen Bau. Herr Rausch stellt sich auf den Standpunkt der Commission, schlägt aber noch vor, das Haus vielleicht mit einer Rente zu belasten; Herr Friedrich stellt die Anträge, das Haus stehen zu lassen, ebenso die Fenster nicht zuzumauern, aber Löst so viel Geld abzufordern, als die Niederlegung des Neubaues und die Aufrichtung von einer Einfriedigungsmauer kostet. Herr Sachs empfiehlt mit Löst streng zu verfahren und auf Niederreißen des Gebäudes zu bestehen. Auch von den jüdischen Gottesäckern hat er sich 14½ Quadratmeter widerrechtlich angeeignet. Herr Prof. Löning erklärt, keinen parlamentarischen Ausdruck zur Verfügung zu haben, der die Handlung Löst's voll kennzeichnet. Er erklärt sich für den Antrag Friedrich und gegen Anstrengung eines Prozesses, weil man auch mit dem Gegner und den oft merkwürdigen Schwankungen eines Prozesses zu rechnen hat. Eine Rente aufzuerlegen hält er nicht für opportun, da dieselbe nach preußischem Gesetz nur 30 Jahre zu Recht besteht. Herr Kommerzienrath Bethcke tritt für Vertagung und nochmalige Ueberweisung der Angelegenheit an die Commission ein. Der Vertagungsantrag wird angenommen.

T.-O. 4. Uebernahme des Landgutes Gimritz am 1. April dieses Jahres. (Referenten die Herren Arndt und Justizrath Herzfeld.) Der Magistrat hat anerkannt, daß die Gründe, welche in dem Gesuche des Oekonomen P. Kohnert für Uebernahme des Gutes Gimritz am 1. April d. J. geltend gemacht sind, zutreffend seien und insbesondere den Ausführungen beigestimmt, welche dahin gehen, daß es auch im Interesse des Verpächters liegt, den Beginn des Wirthschaftsjahres auf den 1. April festzusetzen. Auch ist anzunehmen, daß gerade in diesem Jahre der Werth des im Wachsthum befindlichen Viehes am 1. Juli nicht erheblich höher sein wird als am 1. April, da bekanntlich ein großer Mangel an Viehfutter vorliegt. Auch gegen die Fassung der eingereichten zwei Vertragsentwürfe ist nichts einzuwenden. Nur muß in dem mit Herrn Bartels abzuschließenden Nachtrags-Vertrage an Stelle der Zahl 54223,90 Mark für lebendes und todtes Inventar die Zahl 57423,90 M. gesetzt werden. Denn abgesehen von der unterm 11. Juli 1888 ermittelten Taxsumme von 54223,90 Mk., muß Herr Bartels auch noch für den Werth derjenigen 200 Stück Hammel und Schafe aufkommen, welche er nach seiner eigenen Angabe nach dem 31. März 1888 für den Preis von 3200 M. verkauft hat. Diese 3200 Mk. müssen dem am 11. Juli 1888 ermittelten Taxwerthe hinzutreten, und zwar im vollen Betrage; denn die am 11. Juli 1888 von den Taxatoren aufgestellte Differenz-Rechnung würde nur für eine am 1. Juli stattfindende Uebernahme des Inventars zutreffen. Der Magistrat hat deshalb beschlossen, der Stadtverordneten-Versammlung zu empfehlen, nach Maßgabe der Vertragsentwürfe mit den Herren Bartels und Kohnert neue Nachtragsverträge abzuschließen, jedoch mit der vorgedachten Modifikation hinsichtlich des zu gewährleistenden Taxwerthes. Die Versammlung wird deshalb ersucht, sich mit dem Abschluß der vorgenannten Nachtragsverträge mit den Herren Bartels und Kohnert einverstanden zu erklären. Herr Arndt sowohl wie Herr Roth befürworteten die Annahme der Magistratsvorlage, weil durch dieselbe das Interesse der Stadt, aber auch das des neuen Pächters gewahrt wird. Für den Letzteren ist es sehr wichtig, schon am 1. April die Pachtung antreten zu können, weil er beabsichtigt, die Rübenkultur auf den Feldern einzuführen. Der Korreferent Herr Herzfeld erklärt, daß ihm der Beschluß der Agrarcommission, den Magistratsantrag zu befürworten noch nicht bekannt geworden ist. Die Abänderung des Vertrages, in dem stets der 1. Juli als Tag der Uebernahme angegeben ist, erscheint ihm nicht ganz unbedenklich, da die Berathung desselben seiner Zeit viele Mühe gemacht hat. Von den Herren Arndt und Roth wird dagegen dem Herrn Korreferenten gesagt, daß die einschläglichen Akten schon seit 8 Tagen ihm übergeben worden sind. Gleichzeitig geben die Herren von der Agrarcommission, sowie Herr Stadtrath Jochmus die Erklärung ab, daß die Futterfrage in völlig befriedigender Weise gelöst worden ist und seiner Zeit bei Ausgabe der Pachtung im Jahre 1907 in derselben Weise gelöst werden wird. Da der Korref. nicht Zeit befunden hat, sich mit der Sache beschäftigen und sich mit derselben vertraut machen zu können, wird die ganze Angelegenheit vertagt.

T.-O. 5. Erbauung eines neuen Rathskellers. (Ref. Herr Baumeister Schulze, Korref. Herr Kommerzienrath Bethcke. Grundrißskizzen sowie Frontansichten des Neubaues sind zur Veranschaulichung ausgehängt. In einer Skizze ist das Obergeschoß im Wesentlichen für Gesellschaftszwecke ins Auge gefaßt. Der Magistrat hält diese neue Lösung für zweckmäßig, glaubt auch, daß die Herstellung solcher Säle und Geschäftsräume einem längst vorhandenen und immer dringender hervortretenden Bedürfnisse in unserer Stadt entspricht; ebenso wird von einer solchen Einrichtung des 1. Obergeschosses eine günstige und sichere Rentabilität, wie sie bei Einrichtung dieses Geschosses zu Wohnungen oder Comptoirs nicht zu erwarten sein würde, erwartet. Die Anlage gesonderter Bewirthschaftungsräume für das 1. Obergeschoß mit Küche 2c. im 2. Obergeschoß erscheint nicht zweckmäßig und glaubt Magistrat die Vermiethung des Kellerrestaurants und des 1. Obergeschosses an einen Unternehmer empfehlen zu müssen. Demgemäß erklärt sich Magistrat gegen die Anlage weiterer Keller, welche nur auf Kosten des in angemessener Größe projektirten Keller-Restaurants zu schaffen wären. Der Magistrat erklärt sich für qu. Umarbeitung des Projekts „Nicolaus Hoffmann" und empfiehlt diesen Beschluß der Zustimmung der geehrten Stadtverordneten-Versammlung, indem er darauf hinweist, daß die bezügl. Monita und Wünsche sowohl der Baucommission als auch der Finanzcommission in allen wesentlichen Punkten bei der Umarbeitung berücksichtigt worden sind. Die Versammlung wird deshalb ersucht, den Magistrat gefälligst zu ermächtigen.

Kleine Mittheilungen.

* [Zur Geschichte des Lutherliedes „Ein' feste Burg ist unser Gott." Wie das Heldenlied der Reformation nicht nur „soweit die deutsche Zunge klingt", sondern auch in außerdeutschen Sprachkreisen vielfach gelesen und gesungen wird, darüber ertheilt interessanten Aufschluß das Ergebniß von Forschungen, die ein nordamerikanischer lutherischer Theologe, Dr. Bernhard Pick zu Alleghany, jahrelang betrieben hat. Derselbe hat nach seiner Mittheilung in einer amerikanischen kirchlichen Zeitschrift Uebersetzungen des Liedes in etwa 30 verschiedenen Sprachen gesammelt. Schon früh übersetzte man das Lied in's Lateinische (zuerst 1579), Griechische und Hebräische. Auch unsere Zeit hat Uebersetzungen in diesen Sprachen aufzuweisen, so eine griechische von 1876, eine hebräische von 1877 und eine lateinische von 1883. Am zahlreichsten sind die Uebersetzungen in englischer Sprache, deren Dr. Pick 51 besitzt. Auch der amerikanische Dichter Longfellow hat das Lied in's Englische übertragen. In französischer Sprache wurden ebenfalls verschiedene Uebersetzungsversuche gemacht. So besitzt Dr. Pick ein französisches, in Frankfurt a. M. gedrucktes Gesangbuch aus dem Jahre 1722 (6. Auflage), welches das Lutherlied enthält. Gesungen wird das Lied in der Landessprache außerhalb der Länder deutscher Zunge in England, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Island, Lapland, Estland, Finnland, Livland, Lithauen, Polen, von den Wend en in der Lausitz, in Böhmen, Ungarn, Italien, Spanien und — Alaska.

* [Eine Mutter, die das Vermögen ihres Kindes an der Börse verspekulirte], beschäftigte die zweite Strafkammer des Berliner Landgerichts. Aus der Untersuchungshaft wurde eine 45jährige Dame, die verwittwete Kaufmanns-Ehefrau Amalie Elb vorgeführt, welche sich wegen Untreue zu verantworten hatte. Ihr Ehemann, der im Jahre 1882 verstarb, hinterließ ein Vermögen von annähernd 225000 Mark, wovon gesetzmäßig der Wittwe die Hälfte und jeder der beiden hinterbliebenen minderjährigen Töchter ein Viertel zufiel. Die Angeklagte wurde unter Beistand eines Ehemanns zur Vormünderin bestellt. Bis zum Jahre 1886 legte sie alljährlich den vorgeschriebenen Rechenschaftsbericht ab und zahlte damals ihrer ältesten Tochter, welche in den Ehestand trat, deren Antheil aus. Im folgenden Jahre war die Angeklagte verschwunden, und zwar, wie angenommen wurde, unter Mitnahme des eigenen Vermögens, wie desjenigen ihrer minderjährigen Tochter. Sie war nach London gegangen und als sie kurz vor Schluß des verflossenen Jahres nach Berlin zurückkehrte und vom Vormundschaftsgericht zur Rechnungslegung aufgefordert wurde, stellte sich heraus, daß sie gänzlich mittellos war. Man nahm sie in Untersuchungshaft. Im vorgestrigen Termine gab sie unumwunden zu, daß sie in einem Zeitraume von kaum zwei Jahren die Summe von 160000 Mark an der Börse verspekulirt habe. Sie habe Differenzgeschäfte gemacht, wie es auch ihr verstorbener Ehemann gethan, der sein Vermögen im Börsenspiel erworben, aber ohne so glücklich zu spekuliren wie dieser, habe sie erst ihr Vermögen und dann das Vermögen ihrer Tochter verloren. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagte eine Gefängnißstrafe von sechs Monaten, der Gerichtshof ermäßigte die Strafe aber auf vier Monate Gefängniß, welche die Verurtheilte sofort antreten zu wollen erklärte.

* Unter der Spitzmarke „Prinzlicher Kindermund" wird der T. R. in Bezug auf den vierten Sohn des Kaisers, den am 29. Januar 1887 geborenen Prinzen August Wilhelm Folgendes mitgetheilt: Zu seinen und seiner Brüder Spielkameraden zählen u. A. die gleichaltrigen Söhne eines General-Adjutanten des Kaisers. Als nun unlängst die Prinzen sich bei ihren kleinen Freunden befanden, kam im Verlaufe des Spieles Prinz August Wilhelm in einen Spiegelsaal, den er vorher noch nie betreten hatte. Erstaunt sah er in den bis zum Fußboden reichenden Spiegeln sein Bild, betrachtete dasselbe ernsthaft und fragte endlich, darauf mit dem Finger hinweisend, mit nachdenklicher Miene: „Ist das Fritz oder Adalbert oder mich?"

* [Mit Rückenmarkskranken] hat der berühmte pariser Medizinier Charcot in dem Krankenhause Salpetriere vor einiger Zeit Versuche angestellt, welche fast ausnahmslos eine wesentliche Besserung in dem Befinden der Patienten erzielten, in einem Falle sogar den Erfolg hatten, daß ein Mann, welcher bei jeder Bewegung seine Gliedmaßen zu „schleudern" pflegte, jetzt mit der größten Sicherheit von einem rollenden Tramwaywagen abspringt. Welche Prozedur ging dieser merkwürdigen Veränderung voran? Hänget sie! war die Parole. Charcot stellte in der Salpetriere einen sehr einfach konstruirten Apparat auf, welcher den Zweck hat, den rückenmarksleidenden Patienten das erstemal eine Minute, später zwei, auch drei Minuten hängen zu lassen. Unbesorgt, keine hänfene Schlinge kommt dabei in Verwendung. „Wir werden jetzt ein klein wenig Akrobatik treiben," sagt Meister Charcot zu seinem Patienten, steckt dessen Arme in zwei Doppelreifen, welche von einer balancirenden Stange herabhängen, hebt durch eine einfache, seitlich angebrachte Rolle den Körper des Leidenden eine mäßige Entfernung vom Boden empor und läßt ihn eine Minute in dieser Position. Durch an der Stange passend angebrachte Haltpunkte für Kinn und Nacken ist dafür gesorgt, daß der Kopf so bequem als unter diesen Umständen möglich, auf dem Holze ruht. „Ach, ich fühle mich jetzt unendlich wohl, ich bin nicht mehr das hilflose Kind von ehedem, ich fühle mich wieder als Mann," so ungefähr spricht Jeder, mit dem die Prozedur vorgenommen worden, schon nach wenigen Versuchen, deren drei wöchentlich geschehen. Und das sind Leute, welche nicht etwa blos „so nervös" im Allgemeinen sind, sondern ehrliche Tabeliker, das heißt: Rückenmarkskranke von der schweren Sorte. In fünfzehn genau beobachteten Fällen war völliges Schwinden der quälenden Schmerzen bei der Bewegung zu verzeichnen und alle Funktionen hatten an Regelmäßigkeit gewonnen. . . . Als man Charcot zu seinen Erfolgen beglückwünschte, lehnte er bescheiden ab und sagte: „Das Verdienst gebührt einem russischen Arzte, welcher den einfachen Apparat zum ersten Mal im Dienste der Wissenschaft anwandte. Neu ist die Konstruktion übrigens nicht; denn einer meiner Hörer aus der Türkei erzählte mir, daß diese Art von Schwebestangen in seiner Heimath, und zwar bei den vornehmen Paschas längst bekannt ist und in der bilderreichen Sprache des Ostens: „Der letzte Trost des Alters" heißt."

* [Gänse als Goldgräber.] Vor einem eigenthümlichen Dilemma steht, wenn man schweizer Blättern glauben darf, augenblicklich ein Müller im Canton Aargau. Der Mann besitzt eine Mühle an der Wigger, dessen Nebenflüßchen, die Luthern, schon seit alten Zeiten als goldführend bekannt gewesen. In früheren Jahren wurde sogar die Goldwäscherei dort geschäftsmäßig ausgeübt, bis man den Betrieb, als zu wenig lohnend, wieder einstellte. Unser Müller hält Gänse, schlachtete jüngst eine derselben und entdeckte dabei in deren Kropfe eine Metallmasse; dadurch neugierig gemacht, schlachtete er noch eine Gans und fand auch in deren Kropf ungefähr ebenso viel von dem Metall; es mag ungefähr schwach die Hälfte eines Kaffelöffels ausgefüllt haben. Er vermuthete, es möchte Gold sein und brachte es daher einem Goldschmied zur Prüfung, der es denn auch bestimmt als solches erklärte. Unser Müller weiß jetzt nicht, ob er alle seine Gänse schlachten oder ob er sie als Goldgräber halten soll.

* [Eine „Vergeßlichkeit"], wie sie im Eisenbahnleben wohl vereinzelt dasteht, meldet man aus Havre. Von hier wird alltäglich um 8 Uhr 20 Minuten Abends ein Lokalzug nach Montvilliers abgelassen. Vor einigen Tagen nun machte dieser Zug seine Fahrt — ohne Passagiere. Man hatte einfach vergessen, die im Wartesaale befindlichen Reisenden, welche ihre Fahrkarten bereits sämmtlich gelöst hatten, auf den Bahnsteig treten zu lassen. In dem Zuge befand sich mit Ausnahme der Schaffner kein lebendes Wesen. Auf der letzten Haltestelle erst bemerkte man das merkwürdige „Versehen" und suchte es gut zu machen, indem man telegraphisch die Zusammenstellung und Ablassung eines neuen Zuges anordnete.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890213028/fragment/page=0001

gen, 1. durch die Architekten Schreiterer und Schreiber in Köln ein Spezialprojekt nebst Kostenanschlag und Detailplänen nach Vereinbarung einer Pauschal-Vergütung im Rahmen der Hamburger Normen für architektonische Arbeiten anfertigen zu lassen; 2. die entstehenden Kosten a conto „Rathskellerneubau aus dem Fonds der Anleihe zu entnehmen. Das Spezialprojekt nebst Kostenanschlag und Detailplänen wird demnächst zur Genehmigung vorgelegt werden.

Herr Meyer beantragt die Sache noch in Anbetracht der Wichtigkeit des Objektes zu vertagen, doch wird dieser Antrag nicht angenommen, da Herr Bethcke zu berücksichtigen bittet, daß die Commissionsmitglieder bereits eine ganze Reihe von Sitzungen mit den Herren Architekten abgehalten und sind letztere bemüht gewesen, allen von den Mitgliedern der Bau- und Finanzcommission geäußerten Wünschen möglichst zu entsprechen. Um der vorbereitenden Arbeiten willen empfiehlt es sich die Berathung und Beschlußfassung seitens der Versammlung zu beschleunigen. Herr Baumeister Schulze giebt hierauf eine ausführliche Uebersicht der Vorbereitung des Baues, der Kosten, der Einrichtung und der Rentabilität desselben. Die 16 Grundstücke in der Gemeinerstraße kosteten 483664 Mk. Der Werth des jetzigen Rathskellers ist auf 168000 zu bemessen, das Pförnerstubengebäude auf 182000 Mark. Als Baukosten sind vom Magistrate vorgesehen 800000 Mark. Die Wettbewerbung kostete 10000 Mark. Für Architektenhonorare sind 23300 Mk., für Entwässerung 12500 Mk. ausgeworfen, dazu die Kosten der Regulirung des Terrains, Verluste an Zinsen und Miethen 2c. 2c. Macht zusammen 1803627 Mark. Da jedoch die Gebäudeankäufe nicht allein des Rathskellerneubaues willen bewirkt worden sind, sondern vornehmlich auch der Erweiterung der Schmeerstraße zugute kommen, muß von den Baukosten a conto der Schmeerstraßenregulirung eine erhebliche Summe abgetrichen werden, so daß nur 1607176 Mark verbleiben. An Einnahmen hofft man vom Rathskeller zu erzielen: Kellerrestauration 12000 Mark, Läden 39300 Mark, (a Laden 2200 bis 5000 Mark), Halbgeschoß 8900 Mark, 1. Obergeschoß (2 Säle mit Restaurations-Nebenräumen bewirthschaftet vom Pächter des Kellers) 10000 Mk., dazu Wohnungen im zweiten Obergeschoß. Alles in Allem 74400 Mk. Dies kommt, wenn Schmeerstraßenunkosten nicht eingerechnet werden, einer Verzinsung von 4½ pCt. gleich. Die Baucommission ist allerdings der Ansicht, daß der Kellerrestaurationspacht zu hoch gegriffen ist. Die Baucommission hat bei genauer Prüfung der Projekte eine Reihe von Wünschen den Architekten unterbreitet z. B. die Aborteanlagen sind im Kellergeschoß zu vermehren. Der Weinkeller soll so eingerichtet werden, daß er als Weinrestaurant benutzt werden kann. Die Heizanlage ist zu vergrößern. Das Halbgeschoß soll so eingerichtet werden, daß es sowohl mit dem darunter befindlichen Laden zusammen, aber auch selbstständig vermiethet werden kann. Der Zugang von der Schmeerstraße aus ist zu verbreitern u. s. w. Die Finanzcommission hat sich den Erwägungen angeschlossen und die Herren Architekten sind bereitwillig auf die Erfüllung der Wünsche eingegangen. Zudem haben die beiden Commissionen das Baukapital von 800000 Mark auf 660000 Mark herabgemindert, so daß das bebaute Quadratmeter 455 Mark kostet. Bezüglich des Honorars der Architekten wünscht die Baucommission, dasselbe auf Baukosten 3 festzusetzen. Spezialanschläge sind von den Architekten, bevor an die Arbeit gegangen wird, zu liefern über Material, Arbeitslohn u. s. w.

Herr Kommerzienrath Bethcke referirt im Namen der Finanzcommission. Im Großen und Ganzen steht die Finanzcommission auf dem Standpunkte der Baucommission. Die Hauptschwierigkeit beim Bauprojekte liegt in der besten Verwendung und Ausnutzung der Räume. Die beiden Säle im ersten Geschoß können durch Wegnahme einer Wand zu einem Raume vereinigt werden, welcher fast so groß als der Saal im „Prinz Carl" ist. Allerdings haben beide ungleiche Höhe. Die ursprünglichen Hoffnungen, aus dem Unternehmen 5 pCt. Rente zu ziehen, haben sich nicht erfüllt und ist auch zu erwarten, daß der Bau doch wohl mehr als 660000 Mk. kosten wird, so daß, streng gerechnet, sich das Kapital nach Abrechnung aller Kosten nur mit $3^{17}/_{20}$ pCt. verzinst. Zu hoffen steht, daß unsere Stadt stetig prosperiren und später eine höhere Rente zu erzielen sein wird. Außerdem betont er, daß es sich bei der Vorlage augenblicklich nur um die Bewilligung einer Pauschalvergütung für die von den Architekten zu erledigenden Vorarbeiten handelt. Herr Friedrich sagt, daß er unter dem Eindrucke steht, ein großes Stück Verantwortung vor sich zu sehen. Der sich stetig mehrende bauliche Besitz macht eine immer kostspieligere werdende städtische Verwaltung nöthig und giebt er zu erwägen, ob es sich nicht als vortheilhaft erweist, den Bau kleiner zu planen und Bauteilen vom Schmeerstraßenterrain zu verkaufen. Auf der Seite der Schmeerstraße ist ohnehin die Facade keine so schöne, wie diejenige, welche für die Marktseite entworfen worden ist. Herr Bürgermeister Schneider giebt der Befriedigung Ausdruck, daß die für die Marktseite vorgesehene Facade den Beifall des Vorredners hat, giebt aber zu bedenken, daß bei diesem Bau Geschäft und Schönheit Hand in Hand gehen muß. Der Bau steht voraussichtlich Jahrhunderte und da für alle Fälle anerkanntermaßen ein Neubau nöthig ist, so muß man doch auch mit der künftigen Zeit bezüglich der äußeren Ausschmückung des Baues rechnen. Den Verkauf von dem an der Schmeerstraße belegenen Terrain kann er nicht gut heißen. Die Baustellen würden weit unter dem Selbstkostenpreise abgegeben werden müssen und die Schönheit des Rathhausbaues wäre beeinträchtigt. Der Magistrat hält es aber für eine Ehrenpflicht so billig und so rentabel als möglich zu bauen und ist gern bereit darauf bezügliche Vorschläge entgegenzunehmen. Die ganze Angelegenheit wird hierauf vertagt.

Schluß der Sitzung ¾9 Uhr.

Aus der Stadt und Umgebung.

Städtische Commissionen.

Bau-Commission.

Sitzung, Mittwoch, den 13. Februar cr. Nachmittags 5 Uhr im Amtszimmer des Herrn Stadtbaurath Lohausen.

Tagesordnung.

1. Erbauung einer Halle auf der Terrasse des Stadttheaters.
2. Fluchtlinienregulirung am Hospital.
3. Terrainverwertung am Grundstück Fleischergasse Nr. 13.
4. Feststellung eines anderweiten Fluchtlinienplanes für eine Durchbruchstraße von der Mauergasse nach der Taubenstraße.
5. Bauprojekt für die Volksschule an der Lessingstraße.

---

* [Zu Abgeordneten des Provinziallandtages] der Provinz Sachsen für die Wahlperiode 1888 bis 1893 sind wieder- resp. neu gewählt worden und zwar für den Kreis Halle a. S.: von Voß, Geheimer Regierungsrath und Oberbürgermeister a. D., Halle a. S.; Staude, Oberbürgermeister, Halle a. S.; Gneist, Regierungsrath a. D., Halle a. S. — Für den Saalkreis: von Krosigk, Wirklicher Geheimer Rath, Poplitz; Faulwasser, Gutsbesitzer, Custrena; Schönbrodt, Gutsbesitzer, Osmünde.

* [Leichen-Ueberführung] Gestern Vormittag wurde die Leiche des so plötzlich verstorbenen Studirenden der Landwirthschaft, Max Schnock nach der Eisenbahn gebracht, um von hier nach dem Heimathsort des Entschlafenen, Hainichen bei Zeitz, übergeführt zu werden. Die studentischen Verbindungen, Vereine 2c. gaben dem geschiedenen Commilitonen mit ihren Fahnen bis zum Bahnhof das Geleite und erwiesen ihm die bei solchen Anlässen gebräuchlichen Ehren. — In Folge des Todesfalls hat der hiesige landwirthschaftliche akademische Verein sein auf den 15. ds. Mts. festgesetztes Winterfest aufgehoben.

* [Zum Eisenbahnunglück bei Niemberg.] Die Recognoscirung der Leichen der Verstorbenen hat große Mühe gekostet, da dieselben in Folge ihrer Verstümmelungen zum Theil unkenntlich geworden sind. Ein Theil besteht aus polnischen Arbeitern, deren Angehörige weit weg von hier wohnen und denen eine Nachricht noch nicht hat gegeben werden können. Der gestern unter der Zahl der Verstorbenen aufgeführte Kaditz scheint identisch zu sein mit Kalisch, dagegen ist als todt auf der Strecke gefunden, der Arbeiter Stempniwiecz gemeldet, so daß sich die Zahl der Verstorbenen dadurch nicht erhöht. In Folge der Schwierigkeiten, welche die Anmeldung der Todten bei den Standesämtern verursacht, wird die Beerdigung erst am Mittwoch Nachmittag resp. Donnerstag erfolgen können. Die Leiche des Schachtmeisters Gutsche wird mittelst der Bahn nach Bergheim (Reg.-Bez. Cassel) übergeführt. Von Seiten der Bahnverwaltung, welche auch die Beerdigungskosten trägt, ist den Hinterbliebenen der Verstorbenen bereits eine vorläufige Unterstützung von je 30 Mark gewährt worden. Der Unfall selbst ereignete sich in Flur Eismannsdorf bei Niemberg und ist bezüglich der Anmeldung der bereits bei dem Unfalle sofort Getödteten das Standesamt Brachstedt zuständig.

* [Das zwölfte Mitteldeutsche Bundesschießen,] welches bekanntlich in diesem Jahre in Plauen i. V. abgehalten wird, ist nach einer Meldung von dort auf die Zeit vom 21. bis 28. Juli festgesetzt worden.

* [Ortskrankenkasse] für die Buchdrucker, Schriftsetzer 2c. zu Halle a. S. Laut der in der gestern abgehaltenen ordentlichen Hauptversammlung gelegten Rechnung betrug das Gesammtvermögen der Krankenkasse am Ende des vorigen Jahres 2838,07 Mk. Der Reservefonds hat eine Höhe von 1905 Mk. erreicht. Die Pensionskasse weist ein Gesammtvermögen von 14138,22 Mk. nach. Der bisherige Vorstand wurde meist wiedergewählt.

* [Erste Schuhmacher-Leichenkasse.] In der gestern abgehaltenen Hauptversammlung wurde zunächst der Rechnungsbericht pro 1888 entgegengenommen. Die Einnahme belief sich auf 2845,26 Mk., die Ausgabe auf 2763,52 Mk. Das jetzt vorhandene Vermögen beträgt 11617,26 Mark. Im Jahre 1888 wurden 26 Sterbefälle mit je 96 Mark ausbezahlt, Mitglieder verblieben am Ende des Jahres 449. — Das ausscheidende Vorstandsmitglied Herr W. Panse wurde wieder gewählt. Die Abänderung des § 2 des Nachtragsstatuts erfolgte dahin, daß eine Auflösung der Kasse niemals erfolgen kann.

* [Medizinalverband deutscher Gewerk-Vereine] (Hirsch Dunker) zu Halle a. S. Die Einnahme des letzten Quartals 1888 betrug 384 68 Mk., die Ausgabe 146,03 Mark. Mitgetheilt wurde, daß der Prozeß, den die hiesige Polizei gegen den Verband angestrengt hatte, für denselben günstig verlaufen sei. Danach sollten die Medizinalverbände die staatliche Genehmigung nachsuchen, da sie als Versicherungs-Gesellschaften anzusehen seien. Die dritte Instanz entschied, daß dies bei diesen Vereinigungen nicht nöthig sei.

* [Maurer-Congreß.] In der Zeit vom 25 bis 28. März c. findet hier im Lokale der Moritzburg der 6. deutsche Maurer-Congreß statt. Als Tagesordnung sind vorläufig folgende Punkte festgesetzt: 1) Bericht über die Maurerbewegung in Deutschland im Jahre 1888. 2) Die wirthschaftliche Lage der deutschen Maurer im Allgemeinen. 3) Agitation und Organisation. 4) Die Organfrage. 5) Die Streikbewegung. 6) Die Nothwendigkeit statistischer Erhebungen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Maurergewerbe.

* [Das Weltpanorama] in der Leipzigerstraße 3 führt den Besucher mit seiner neuen Abtheilung nach dem heiligen Lande des Jordan, nach Palästina. Einstmals den Ruf eines lieblichen Landes verdienend, da es von „Milch und Honig" floß, liegt es jetzt, infolge der türkischen Mißwirthschaft, verwahrlost. Eine Reihe trefflicher Ansichten zeigt zunächst Jerusalem und seine Umgebung, wo jeder Fußtritt heiliger Boden, wo kein Haus, das nicht eine fromme Sage hätte, kein Stein, an den sich nicht eine heilige Erinnerung knüpfte, keine Grotte oder Quelle, die nicht der Schauplatz einer heiligen Erzählung wäre. Es treten vor unser Auge all die aus der biblischen Geschichte bekannten Stätten; vor uns stehen die große Omar-Moschee, welcher der alte jüdische Tempel den Platz eingeräumt, das größte Heiligthum der Stadt, die Kirche des heiligen Grabes, welche in ganz unregelmäßiger Form alle Stätten des Leidens und Auferstehens begreift und andere denkwürdigen Bauwerke; Straßenscenen vergegenwärtigen die Eigenartigkeit der Bewohnerschaft. Weiter werden wir versetzt nach Bethanien mit dem Grabe des Lazarus, nach Bethlehem, Hebron mit der Patriarchengruft 2c. Bei einer Wanderung durch die anmuthige Uferlandschaft des Jordans stoßen wir auch auf die Stelle, wo Christus die Taufe empfangen. Einen scharfen Contrast zu dieser Idylle bildet die düstere und traurige Gegend an den Gestaden des Todten Meeres. Noch werden wir nach Naplus, dem Sichem der Bibel, geleitet, wo unser Blick gefesselt wird durch den auf den Höhen des Carmelgebirges errichteten imposanten Bau des Carmeliterklosters, nach Samaria mit den ausgedehnten Ruinen des Baaltempels, schließlich nach Nazareth. — Auch diese Abtheilung, das heilige Land mit seinen Denkwürdigkeiten, dürfte die gebührende Würdigung finden.

* [Goldene Hochzeit.] Die Ludwig Püschel'schen Eheleute hierselbst, Freudenplan 4, feierten gestern in voller Rüstigkeit das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Die kirchliche Einsegnung erfolgte durch Herrn Oberprediger Saran in der Moritzkirche.

* [Patente.] Herr L. R. A. Schlender hier hat beim Kaiserlichen Patentamt ein Patent angemeldet auf eine Dingerstreumaschiene mit Austragewalze; ertheilt wurde ein Patent Herrn R. Jentsch hier auf eine Kluppe für Spann-, Rahm- und Trockenmaschinen.

* [Polizeinachrichten.] Die unverehel. H. aus Berlin wurde verhaftet, weil sie einem Herren einen 100-Markschein entwendet hatte. — In der Gartengasse geriethen nach einer abgehaltenen Versammlung Schmiedegesellen in Streit, der zur Schlägerei ausartete. Einer der Gesellen wurde dabei am Kopfe verletzt. — Einem Bäcker wurde aus dem Laden eine Wecke im Werthe von 1,50 Mk. gestohlen, derselbe auch von dem wiederholt erwähnten Schwindler um ein Brot und Pfannkuchen im Werthe von 1 Mk. beschwindelt. — Einem Drechslergesellen wurde in einem hiesigen Tanzlokal der braungefleckte Winterüberzieher entwendet. Der Dieb hat dafür einen abgetragenen schwarzen zurückgelassen. — Einem Bäckergesellen in der Meckelstraße wurden aus verschlossener Kammer 3 Mark, aus einem Keller der Zwingerstraße mehrere Flaschen Wein gestohlen.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 11. Februar

Aufgeboten: Der Hilfsbremser Karl Hermann Hennig, kl. Ulrichstraße 7 und Sophie Christiane Lilette Lider, Wettin. — Der Handarbeiter Vincent Wirthy und Christiane Marie Kießler, Schmiedestraße 19 und 16. — Der Bahnarbeiter Friedrich Wilhelm Hoffmann, Canena und Karoline Auguste Amalie Schumann, Raffineriestraße 6. — Der Gutsbesitzer Kurt Gustav Berthold, Berlin und Johanne Ida Rabe, Ronneburg. — Der Kaufmann Gustav Jacob Picht, Halle und Agnes Ida Antonie Kaphengst, Freienwalde. — Der Arbeiter Johann Roi, Schterokau und Maria Schikora, Jezow 1.

Eheschließungen: Der Handarbeiter Karl Franz Ferdinand Wittwer und Franziska Amalie Jäger, Karlstraße 3. — Der Privatsekretär Johann Karl Hamann und Karoline Christine Ernestine Anna Hauck, Thalgasse 5. — Der Kaufmann Karl Otto Grimm, Potsdam und Friederike Emilie Niemann, Wilhelmstraße 18a.

Geboren: Dem Militär-Invaliden Traugott Knauf 1 T. Bertha Marikha, Friedrichstraße 20. — Dem Schneidermeister Hugo Blume 1 S. Alexander, Dorotheenstraße 14. — Dem Kaufmann Emil Bald 1 S. Johann Ernst, Karlstraße 5. — Dem Locomotivheizer Louis Ballhausen 1 T. Luise Ella, Dzondstraße 2. — Dem Salzsieder Karl Moritz 1 S. Hermann Ferdinand, Unterplan 5a. — Dem Schneider Herman Kretschmar 1 S. Hermann William, kleine Ulrichstraße 24. — Dem Schneidermeister Friedrich Breitrück 1 S. Ernst Kurt, kleiner Schlamm 4. — Dem Maurer Karl Händler 1 T. Palmyra Frieda, Blücherstraße 9. — Dem Kartenmaler Hermann Meyer 1 T. Frieda Gertrud Margarethe, Neustadt 6. — Dem Kesselschmied Hermann Nitus 1 T. Augusta Martha Anna, Schlachthof 16. — Dem Fleischermeister Hermann Reiche 1 T. Ella, Augustastraße 14. — Dem Fleischermeister Wilhelm Möscher 1 T. Klara Gertrud, große Brauhausgasse 15. — Dem Schmied Andreas Kaiser 1 S. Gustav Richard, Taubenstraße 3. — Dem Kupferschmied Ferdinand Haferkorn 1 T. Marie Frieda, Raunischestraße 23. — Dem Eisendreher Otto Teudeloff 1 T. Edmuthe Franziska, Schmiedestraße 8. — Dem Kutscher August Sondershausen 1 S. Friedrich Wilhelm Karl, Königstraße 19. — Dem Kaufmann Robert Rosenberg 1 S. Kurt, Augustastraße 5a. — 1 unehel. S.

Gestorben: Des Maurer Karl Kneisel T. Anna Marie Bertha 2 J. 9 M. 3 T. Wilhelmstraße 18a. — Die Wittwe Friederike Rosine Memnicke geb. Otto 73 J. 6 M. 1 T. kleine Brauhausgasse 24. — Des Bergmann Gustav Heklau T. Antonie Emilie Emma 1 J. 9 M. 21 T. Klinik. — Des Hilfsbremser Robert Bandermann S. Gustav Robert Franz 4 J. 4 M. 27 T. Brunoswarte 18. — Des Kaufmann Kurt Otto S. August Walther 6 J. 11 M. 11 T. Wucherertr. 6. — Des Klempner Emil Erlecke S. Friedrich Emil 4 J. 1 M. 28 T. kleine Ulrichstr. 27a. — Des Dachdecker Hermann Zwarg T. Clara Gertrud 4 M. 28 T. alter Markt 32. — Der Rentner Johann David Böhland 66 J. 1 M. 7 T. Merseburgerstraße 18. — Des Böttcher Friedrich Schubert S. Friedrich Gotthilf 1 J. Weingärten 24. — Des Baunternehmer Ferdinand Bachmann S. Georg Walther 9 M. 1 T. Lessingstraße 5.

Standesamt Giebichenstein, Meldung vom 9. Februar.

Eheschließungen: Der Hauptmann a. D. und Gutsbesitzer C. G. R. Gräfe, Weidenhan; und E. J. M. C. Weigelt, Wittekindstraße 10. — Der Kesselschmied Ch. F. Brambeer u. Wittwe A. Ch. M. Brambeer geb. Wenzel, Triftstraße 20.

Geboren: Dem Schlossermeister W. R. Dorn 1 S. kleine Breitenstraße 14. — Dem Fabrikarbeiter F. W. Reiter 1 S. große Breitenstraße 1. — Dem Privatwerkmeister C. E. Gentsch 1 S. Reilstraße 11. — 1 unehel. S. Augustastraße 59.

Meldung vom 11. Februar.

Aufgeboten: Der Hilfsbremser K. H. Hennig, Halle und S. Ch. L. Lider, Wettin.

Geboren: Dem Zimmermann C. F. Schwalbe 1 T. Augustastraße 56. — Dem Handarbeiter G. C. Jacnicke 1 T. große Brunnenstraße 30. — Dem Maurer F. C. Bock 1 T. Mänzelgasse 3. — Dem Schlosser H. M. Meseberg 1 S. Hohestraße 8. — Dem Steindrucker C. E. Meier 1 S. Advokatenstraße 9c.

Gestorben: Die Wittwe F. Deißler geb. Schöllner 66 J. 7 M. 3 T. Augustastraße 8. — Des Handelsmann C. A. Hoffmann T. 7 T. gr. Brunnenstraße 71.

Evangelisch-kirchlicher Hülfsverein.

Von betheiligter Seite ging uns nachstehende Mittheilung mit der Bitte um Veröffentlichung zu: Der Aufgabe der Presse gemäß, das Publikum auf alle wichtigen Vorgänge unserer Zeit hinzuweisen, haben wir schon wiederholt über den Evangelisch-kirchlichen Hülfsverein berichtet, der zum Besten unserer Großstädte gebildet ist. Unsere Leser haben in dieser Woche Gelegenheit, auch Hörer von den Zwecken und Zielen desselben zu werden. In Folge einer Aufforderung des hiesigen Zweigvereins wird nämlich Pastor Höbel aus Magdeburg am Freitag Nachmittag 5 Uhr im Dom einen besonderen Gottesdienst für diese den abhalten. Wir begrüßen diesen Schritt mit großer Freude. Denn wir wissen, daß Pastor Höbel die kirchlichen Mißstände in den großen Städten aus seiner Magdeburger Erfahrung heraus mit lebendigen Worten vorzuführen versteht. Außerdem ist es für unser Halle Zeit den Evangelisch-kirchlichen Hülfsverein nicht länger mehr aus bloßen Berichten, sondern ihn selbst und sein Werk kennen zu lernen. Ist Halle auch kein Magdeburg, so ist es doch groß genug geworden, um jetzt mehr evangelisch-kirchliche Kräfte zu bedürfen als früher. Nur dann kann man sich einer aufblühenden Großstadt wahrhaft freuen, wenn es bei Zeiten gelingt, die drohenden sittlichen und religiösen Schattenseiten zu verhüten. Hierbei aber kann gerade der Evangelisch-kirchliche Hülfsverein unserer Stadt die größten Dienste leisten, ja er hat ihr

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890213028/fragment/page=0002

schon einen Dienst geleistet. Er hat nämlich aus seinem Centralfonds 2500 Mark für Anstellung eines Stadtdiakonen in Halle vom 1. April d. J. ab bewilligt. Andere Großstädte haben die ersten Kosten für ihre Stadtmission aus sich selbst aufbringen müssen; uns ist es leichter gemacht worden! Aber freilich was ist ein Stadtdiacon für Halle und was sind daher 2500 Mark! Magdeburg hat, wie wir hören mit 6000 Mark im ersten Jahr begonnen und hat jetzt nach 6 Jahren ein Budget von ca. 30000 Mark. Unser hiesiger Zweigverein, der diese gottesdienstliche Feier im Dom veranstaltet, hat bis jetzt erst 700 Mark Beiträge. Wir empfehlen daher gern allen den Besuch des Gottesdienstes und wünschen der am Schlusse stattfinden Collecte einen reichlichen Ausfall. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß zu dem Gottesdienste besondere Liederzettel werden vertheilt werden, auf denen zugleich angegeben ist, daß der Vorstand Beitrittserklärungen entgegennimmt. Die Höhe der Jahresbeiträge steht frei; jeder evangelische Christ, auch Frauen können beitreten.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammersitzung vom 11. Februar.

Der bereits bestrafte Schneider K. Hanson aus Odense und der Ziegeleiarbeiter K. F. Richter aus Halle, letzterer wegen Diebstahls und Hehlerei vorbestraft, beide in Untersuchungshaft, waren des Diebstahls bez. Diebstahls im wiederholten Rückfalle beschuldigt. Der Nachtwächter F. betraf am Abend des 18. Dezember v. J. den H. in hiesiger Schmeerstraße bei einer Kiste stehend. Da er Verdacht hegte, zog er polizeiliche Unterstützung hinzu. Auf die Polizeiwache gebracht, gab H. an, die Kiste in eines andern Auftrage vom Marktplatz fortgeschafft und 50 Pfg. dafür versprochen erhalten zu haben. Richter erschien hierauf im Polizeibüreau und erkannte ihn H. als seinen Auftraggeber. Die Kiste mit Inhalt, 180 M. werth, gehörte dem Schuhmachermeister Sch. Hanson gab nur zu, im Auftrage Richters gehandelt, vom Diebstahl aber keine Ahnung gehabt zu haben. Hanson wurde freigesprochen, Richter aber zu 1½ Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrenverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Das im Dezember 1870 in Oppin geborene Dienstmädchen Auguste Diedering, wegen Betrugs und Diebstahls vorbestraft, hatte ihrem Geständniß nach im April v. J. aus dem Laden des Schnittwaarenhändlers M. in Löbejün, in welchem sie eine Schürze gekauft hatte, die kurze Abwesenheit der Frau M. benützend, einen Shawl weggenommen. Ferner hatte sie im Mai v. J. aus der Wohnung der verehel. L. in Ostrau während deren Abwesenheit 1 Korb entwendet. Da die D. im früheren, am 10. Dezember v. J. angestandenen Termine nicht erschienen war, hatte man ihre Verhaftung beschlossen. Ein Monat Gefängnißstrafe wurde ihr zuerkannt.

Der Schlossergeselle F. Milech aus Wettin, beschuldigt, in einer Dezembernacht v. J. ohne Veranlassung den Kammacher F. in Wettin mit einem Messer wiederholt gestochen zu haben, so daß derselbe an den erhaltenen Verletzungen ärztlich behandelt werden mußte, wurde zu 6 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

Der im Dezember 1871 geborene Pferdeknecht F. Geßner aus Beerendorf wurde wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit mit 1 Monat Gefängnißstrafe belegt.

Der wegen Raubes durch schwurgerichtliches Erkenntniß Anfangs ds. Js. zu 2 Jahren Zuchthausstrafe u. s. w. verurtheilte Arbeiter Gottlieb Honicha von hier war beschuldigt, im März v. J. dem Arbeiter M. in Hollsteitz aus einem Fasse einen Schinken gestohlen zu haben. Des Diebstahls überführt, wurde ihm eine Zusatzstrafe von ein Monat Zuchthaus zuerkannt.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Muthmaßliches Wetter für den 13. Februar 1889.

Theils heiteres, theils wolkiges etwas besseres Wetter mit Kältegraden.

Dat.	Std.	Barom. red. 0° mm.	Thermometer nach Celsius	Reaum.	Feuchtigkeit Luft %	Wind.	Wetter.
11./2.	8 Uhr	740,0	— 5,0	— 4,0	70	N.	bedeckt.
12./2.	7 Uhr	746,0	— 7,5	— 6,0	78	W.	desgl
	2 Uhr	747,0	— 3,8	— 3,0	60	W.	wolkig

Die Temperatur in Celsiusgraden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda —24, Petersburg —10 Memel — 5, Berlin — 6, Hamburg — 5, Chemnitz — 6, München — 2, Wien — 5, Scilly + 6, Valentia + 2.

Wasserstände. Am 12. Februar. Halle + 1,70, Trotha + 1,58. Am 11. Februar: Calbe Oberpegel + 1,36 Unterpegel + 0,30 Dresden — 0,08 Magdeburg + 1,64.

Verkehrsstörungen.

Auch heute liegen allerwärts aus Deutschland Nachrichten über Schneewehen und dadurch veranlaßte Verkehrsstörungen vor. Am schwersten sind diesmal Süd- und Mitteldeutschland getroffen, aber auch im Norden und Westen sind eine Anzahl von Eisenbahnlinien gesperrt. Auch verschiedene Eisenbahnunfälle werden gemeldet, wobei indeß Menschenleben nicht zu beklagen sind.

Altenburg, 11. Februar. Alle thüringischen Bahnstrecken sind wieder frei. Nur von Bayern aus stockt der Verkehr theilweise wegen der Verwehungen einiger Lokalbahnen. Eine Zugentgleisung ist auf der Meuselwitz-Ronneburger Bahn vorgekommen.

Koburg, 11. Februar. Seit Freitag schneit es hier unaufhörlich. Die Berliner Zeitungen sind endlich heute Nachmittag eingetroffen. Im Schnee steckengebliebene Eisenbahnzüge wurden mit Hilfe des Militärs befreit.

Dresden 11. Februar. Fünfzehn sächsische Bahnlinien sind noch gänzlich unfahrbar, auf fünf derselben ist eingeleisiger Betrieb gesichert. Auf der Riesaer Elbbrücke ist der Wagen eines Arbeiterzuges entgleist; ein Arbeiter ist dabei in die Elbe gestürzt.

Koblenz, 11. Februar. Das hiesige Betriebsamt theilt mit: Auf der Strecke Köln-Bonn sind seit 5¾ Uhr Nachmittags beide Geleise wieder fahrbar.

Stuttgart, 11. Februar. In Folge von Schneeverwehung ist der Eisenbahnverkehr in Württemberg auf den Strecken Hessenthal-Oehringen, Crailsheim-Mergentheim und Crailsheim-Nürnberg gestört.

Nürnberg, 11. Februar. Durch Schneeverwehungen sind die meisten hier einmündenden Bahnlinien unterbrochen, der Anschluß an Frankfurt ist seit vorgestern gestört.

Königsberg i. Pr., 11. Februar. Der Personenverkehr auf der Bahnstrecke Allenstein-Kobbelbude ist zwischen Perwilten und Tiefensee in Folge von Schneeverwehungen unterbrochen.

Allenstein, 11. Februar. Das K. Betriebsamt Allenstein macht bekannt: Der Betrieb auf der Strecke von Neidenburg bis Soldau ist in Folge von Schneeverwehungen bis auf Weiteres unterbrochen.

Kassel, 11. Februar. Das Eisenbahn Betriebsamt macht bekannt: Die Strecke Gotha-Silberhausen-Dingelstädt und Gotha-Ohrdruf befinden sich wieder im Betriebe. Strecke Silberhausen-Dingelstädt-Leinefelde ist noch gesperrt.

Berlin, 11. Februar. Das Betriebsamt Hannover-Altenbeken meldet: Die durch Schneewehen außer Betrieb gesetzte Bahnstrecke Bergheim-Altenbeken ist wieder eröffnet.

Ein Theil Hollands ist überschwemmt; die Stadt Rotterdam ist am meisten heimgesucht. Dämme sind an verschiedenen Stellen durchbrochen.

In Folge heftigen Sturmes auf der See ist der Verkehr von England nach dem Festlande nahezu vollständig gestört. Ein Kabel ist stark beschädigt. Man befürchtet größere Schiffsunfälle.

* Ueber dem Riesengebirge und seinen Thälern tobt — wie vom Sonntag aus Hirschberg geschrieben wird — seit 2 Tagen ein fürchterliches Unwetter. Schneesturm und Schneetreiben sind so arg, daß der Verkehr von Ort zu Ort beinahe zur Unmöglichkeit geworden ist. Am empfindlichsten macht sich dasselbe im Eisenbahnverkehr bemerklich. Auf allen Strecken bleiben die Züge im Schnee stecken und haben stundenlange Verspätungen, falls sie überhaupt eintreffen. — Im Gebirge sind ungeheure Schneemassen niedergegangen. In den Ortschaften am Fuße des Gebirges war es kaum möglich, daß Frauen und Kinder auch nur den Nachbar besuchen konnten. In den Hohlwegen liegen die Schneewehen meterhoch. Drei Herren aus Schmiedeberg, welche gestern Nachmittag eine Schlittenparthie nach Wolfshau unternahmen, hatten das Unglück, von dem Unwetter ereilt zu werden. Das Pferd war nicht mehr im Stande, den Schlitten weiter zu bringen. Nach mehrstündigem Umherirren in dem Schneetreiben erblickte einer der Theilnehmer ein Licht in kurzer Entfernung. Nach unsäglichen Mühen gelang es demselben, das Haus zu erreichen und die Bewohner desselben zur Rettung seiner beiden Gefährten und des Pferdes zu bewegen. Schlitten, Decken 2c. mußten dem Unwetter preisgegeben werden. Von Ober-Steinseiffen aus konnte man nur durch die Gärten vorwärts gelangen, da die Straße völlig verweht war.

* Aus Kassel wird vom 10. d. M. gemeldet: Seit Menschengedenken — und die Erinnerungen der Post- und Eisenbahnbeamten reichen sehr weit, Jahrzehnte zurück — haben im gesammten Mitteldeutschland solch gewaltige Verkehrsstörungen nicht stattgefunden, als am gestrigen und heutigen Tage. Dieselben sind auf einen kolossalen Schneefall zurückzuführen, welcher seit mehreren Tagen auf der ganzen Linie in Hessen, Thüringen, Sachsen, Hannover, Westfalen niedergegangen ist. Hier in Kassel fing es am Sonnabend den 2. Februar an zu schneien und schneit nun schon seit vollen acht Tagen mit geringen Zwischenpausen an einem Stücke. Vom Harz wird berichtet, daß der Schnee 1 Meter hoch liegt. Auch hier liegt er fußhoch in den Straßen und die Pferdebahn hat den Betrieb seit gestern auf allen Linien eingestellt. Während Dank der umfassenden Fürsorge des Eisenbahnpersonals der Eisenbahnverkehr trotz des starken Schneetreibens mit aller Anstrengung im Laufe der Woche aufrecht erhalten wurde, fing es vorgestern Abend auf den sämmtlichen hier durchgehenden größeren Eisenbahnlinien an zu stocken, doch gelang es bis zum Sonnabend früh ihn aufrecht zu halten, natürlich ging es nicht ohne mehrstündige Verspätung ab. Nur auf der Kassel-Waldkappeler Bahn hörte schon Freitag Nachmittag aller Verkehr auf, es konnte weder ein Zug abgelassen werden noch hier ankommen, da zwischen Bettenhausen und Niederkaufungen zwei Züge im Schnee festsitzen, die auch heute Sonntag noch nicht flott gemacht worden sind. Hinter Schloß Schönfeld und am Zwehrener Damm sind furchtbare Schneemauern aufgethürmt und ein Durchkommen unmöglich. In den Ortschaften sind die Leute zusammengetrommelt worden, um die Bahn frei zu machen, die Arbeit wird jedoch durch den noch immer anhaltenden Schneefall und noch mehr durch die Schneewehen wieder zu nichte gemacht. Dasselbe Bild wiederholt sich auf der Strecke an verschiedenen Stellen. Die Bahnbehörden bieten alles auf, was in ihrer Macht steht, um die Hindernisse zu beseitigen, indessen was vermag menschliche Kraft im Kampfe gegen Elemente?

* Brüssel, 10. Februar. Von allen Seiten treffen Hiobsposten über das Unheil ein, das seit Freitag Abend der theils von Hagelschlag und Gewitter, theils von Schneetreiben begleitete Sturm in Belgien und an der ganzen belgischen und holländischen Küste angerichtet hat. In Antwerpen sind die Kais überschwemmt; die Fluth ist so hoch gestiegen, daß selbst die Dyle und ihre Zuflüsse aus ihren Ufern getreten sind. In Pembroke sank die Fähre und acht Insassen ertranken. Auch in Vlissingen ist die Fluth, die sonst 3,40 Meter hoch ist, auf 4,85 Meter gestiegen. In Ostende ist der ganze Damm unter Wasser; der Sturm treibt die Fluthen bis zu den Häusern. Der letzte Postdampfer mußte zehn Stunden auf offener See in Folge des Unwetters ausharren. Auch in Gent hat der Sturm große Verwüstungen angerichtet. An verschiedenen Punkten der Küste sind Schiffstrümmer gesammelt worden. Die telegraphische Verbindung mit Holland ist ganz unterbrochen.

Amsterdam, 11. Februar. Heftige Stürme auf See und dadurch bedingte Ueberschwemmungen richteten in fast allen Städten Hollands erhebliche Verheerungen an. In Amsterdam, Haag und Utrecht ist die Cirkulation gehemmt, die Eisenbahnlinie Amsterdam-Rotterdam-Antwerpen steht theilweise unter Wasser. Aus Scheveningen wird der wahrscheinliche Untergang von 70 Fischerbooten gemeldet.

London, 11. Februar. Ganz London ist mit tiefem Schnee bedeckt. Meldungen aus allen Theilen des Landes sprechen von bedeutenden Schneestürmen.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Personal-Chronik. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Markröhlitz in der Diöces Freyburg a. U. ist der bisherige Pfarrer in Pödelist Richard Franz Voigt berufen und bestätigt, die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Elende in der Diöces Bleicherode dem bisherigen ordinirten Hülfsprediger in Viere, Robert Ernst Holländer, verliehen worden.

* Blankenburg a. H., 11. Februar. (Folgen des starken Schnürens.) Bei dem vom Club Frohsinn veranstalteten großen und vielbesuchten Maskenball im Fürstenhof ereignete sich gestern Abend der bedauerliche Unglücksfall, daß eine Dame, die sich zu fest geschnürt hatte, plötzlich ohnmächtig zusammensank. Dieselbe wurde sofort nach Hause gefahren; heute früh ist sie gestorben.

* Aschersleben, 11. Februar. (Blutvergiftung.) Im anhaltinischen Nachbardorfe Reinstedt schlachtete der 18jährige Sohn eines Restaurateurs einen Hammel und verletzte sich dabei am Daumen. Nach kurzer Zeit schwollen Hand und Arm an und trotz ärztlicher Hülfe starb der Verletzte nach etwa 14 Tagen an Blutvergiftung.

* Aschersleben, 10. Februar. (Malerverbandstag.) Im Arburg'schen Kaffeegarten findet heute und morgen der VI. Verbandstag der selbstständigen Maler und Lackirer der Provinz Sachsen, der Herzogthümer Anhalt und Braunschweig und der thüringischen Lande statt. In den oberen Räumen waren Fachschularbeiten und Gehülfenarbeiten aus den Fachschulen der Städte Halle, Halberstadt, Dessau, Burg, Aschersleben 2c. ausgestellt. Ferner hatten hiesige und auswärtige Handlungen eine sehr reichhaltige Auswahl von Fachblättern 2c. veranstaltet, denen sich Malutensilien, Oele, Farben 2c. angeschlossen. Viel Aufsehen erregte das aus Leitern und Brettern hergestellte Modell eines Gerüstes, wie es Maler beim Anstreichen von Häusern nöthig haben. Die Verhandlungen begannen gegen 12 Uhr.

* Wittenberg, 10. Febr. (Ein gesegneter Fischzug) wurde am Donnerstag einige Kilometer aufwärts von hier in der Elbe ausgeführt. Nachdem die Fischer einen ausgeeisten Buhnenwinkel fast ohne Ergebniß ausgefischt hatten, brachten sie ihr Netz in einen mit einer großen schwimmenden Eisscholle bedeckten Buhnenwinkel und fingen nicht weniger als 10 Centner Fische auf einen Zug, zumeist große Bleie, aber auch Karpfen, Zander und einen Lachs. Am Tage darauf ergab ein zweiter Fischzug an derselben Stelle eine Beute von 4 Centnern Fische, darunter einen 65pfündigen Wels.

Börse zu Halle a. S.

Halle a. S. den 12. Februar 1889.

Preise per 1000 Kilogramm netto.

Weizen flau 168—187 Mark. Roggen flau 156—164 Mark, feinster bis 168 M. Gerste ruhig, Futter- 140—153, Mittelsorten 168—176, extra feine bis 189 M. bezahlt. Hafer fest 147—155 Mark. Raps ohne Angebot Mais —.— Mark. Erbsen, Victoria- 165—177 Mark. Kümmel ausschließlich Sack per 100 kg netto, ohne Geschäft. Stärke, einschl. Faß von 100 Kg Inhalt per 100 Kilo netto, Hallesche Prima Weizen- 39,00—39,50 M.

Preise per 100 kg Netto.

Linsen ruhig 30—38 Mark. Bohnen 22 Mark ohne Angebot Kleesaaten: Rothklee 90—100 M., feinster bis 112 M. Weißklee 50—80 M., feinster bis 120 M., Schwedischer Klee 80—100 M., feinster bis 130 M., Esparsette 22—24 M.

Futterartikel: Futtermehl 13,00—15,00 Mark, Roggenkleie 10,75—11,50 M. Weizenschalen 9,75—10 Mk. Weizengrieskleie 10,00 M. Malzkeime gesucht, helle 10,50—11,50 M. dunkle 9,50—10,50 Mark. Oelkuchen 14,25—14,50 Mark. Malz 29,00—30,50 Mark, Rüböl 59,50 Mark. Petroleum 27,50 Mark. Solaröl 0,825/30° 17,25 Mark. Spiritus à 10000 Liter-Procent ruhig. Kartoffelspiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe 53,60 Mark, mit 70 M. Verbrauchsabgabe 34,20.

* Concurs. Ueber das Vermögen des Schneidermeisters Friedrich Bieber zu Halle a. S. ist am 9. ds. M. Vormittags 11 Uhr das Concursverfahren eröffnet worden. Concursverwalter: Kaufmann Bernhard Schmidt hier. Anmeldefrist bis zum 1. April 1889. Wahltermin am 23. Februar Vormittags 10 Uhr. Prüfungstermin am 15. April, Vormittags 10 Uhr. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 1. April cr.

* Preußische 3½ pCt. Staatsschuldscheine. Die nächste Ziehung findet im März statt. Gegen den Coursverlust von ca. 1½ pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 10 Pfg. pro 100 Mark.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 12. Februar.

	Dividende für	%	Zinstermin	Zsf.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obl. 1882	—	—	½ u. 1/10	4	104,00 G
3½% " " 1818	—	—	½ u. 1/7	3½	99,00 G
3½% " " 1882	—	—	½ u. 1/10	3½	101,25 G
3½% " " 1886	—	—	1/4 u. 1/10	3½	101,50 G
3½% Erfurter Stadtanleihe	—	—	½ u. 1/10	3½	101,50 G
4% Pfandbr. der Prov. Sachsen	—	—	1/1 u. 1/7	4	104,00 G
4% Sächs. Provinzial-Obligat.	—	—	do.	4	102,25 G
4% Unstrut-Regul-Obligat.	—	—	do.	4	101,00 bz u. G
4% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf	—	—	1/4 u. 1/10	4	101,50 G
5% Hypoth.-Anl. der Cröllw. Aktien-Papier-Fabrik	—	—	1/1 u. 1/7	5	101,00 G
4½ proz. Hyp.-Anl. der Hall. Brauerei (Michaelis)	—	—	1/1 u. 1/7	4½	102,00 G
4% Hyp.-Anleihe der Gewerkschaft Ludwig II.	—	—	1/1 u. 1/7	4	100,50 G
Hallesche Bankvereins-Actien	1887	8⅓	1/1	5	166,00 bz u. G
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	1887/88	5	1/4	4	—
Glauzig, Zuckerfabrik-Act.	1887/88	6⅔	1/6	4	137 B
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1886/87	9	1/10	4	119 bz
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Act.	1887	7	1/1	4	173 B
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Pr.	1887	7	do.	5	173 B
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1887/88	11	½	4	183 G
Dörstewitz-Rattmannsd. Braunk.-J.-Act.	1887/88	0	†1/7	4	75 G
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabr.	1887/88	3	½	4	95,50 B
Naumburger Braunkohlen-Act.	1887/88	5	½	4	—
Hallesche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1887/88	6	1/10	4	130 G
Hallesche Brauerei St.-Prior.	"	7	do.	5	135 G
Cröllwitz. Pap.-Fabr.-Actien	1886/87	10	†1/7	4	174 B
Zeitzer Maschinenb.-Act. (Schäde)	1887/88	18	†1/7	4	—
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1887	15	1/1	4	263 G
Hallesche Straßenbahn	1887	6⅔	1/1	4	136,50 bz
Cönnern Malzfabrik-Actien	1887/88	18	†1/7	5	—
Landsberger Malzfabrik-Actien	1887/88	16	†1/7	5	—
Eilenburger Kattun-Manuf.-Act.	1887/88	4	1/8	4	82 G
Kuxe d. Bruckd.-Nietleb.-Bergb.-Vereins*)	—	—	fco.	fco.	—
Kuxe der Consolidirt. Pfännersch.	—	—	fco.	fco.	—
Pachhofs-Actien*)	—	—	fco.	fco.	260 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 11. Februar. Nach einer Meldung der „Polit. Korresp." aus Philippopel sind der Prinz Ferdinand und die Herzogin Clementine von Coburg bei ihrer Ankunft daselbst mit großen Ovationen empfangen worden. Der gesammte Clerus mit dem Bischof Parthenius war zur Begrüßung auf dem Bahnhof anwesend, ebenso der griechische Bischof Joakim und der katholische Erzbischof Menini. Der Aufenthalt des Prinzen und seiner Mutter in Philippopel wird etwa 14 Tage dauern.

Paris, 11. Februar, Abends. Deputirtenkammer. Berathung der Vorlage wegen Wiedereinführung der Bezirkswahlen. In der Spezialdebatte werden sämmtliche Artikel der Vorlage angenommen. Ueber das ganze Gesetz wird von der Rechten namentliche Abstimmung beantragt. Diese Abstimmung ergiebt, daß das Gesetz mit 268 gegen 222 Stimmen angenommen worden ist. Die Kammer vertagte sich sodann auf nächsten Donnerstag.

Petersburg, 11. Februar. Hier eingegangene Nachrichten aus Tschardshui (Bokhara) besagen, Abdurrahman Chan habe nach seiner Ankunft in Mazari Sharif damit begonnen, gegen die Anhänger Isak Chans Leibes- und Lebensstrafen zu verhängen und Maßregeln zu ergreifen, welche von Uebelwollen gegen Rußland zeugten. Der kommerzielle Verkehr sei verhindert, die Posten an der Grenze seien verstärkt worden. Auch seien Gerüchte von einem nahe bevorstehenden Kriege verbreitet worden. Obschon Abdurrahman Chan diese Gerüchte wahrscheinlich nur in der Absicht verbreite, die Aufmerksamkeit der Bevölkerung von den inneren Vorgängen abzulenken, habe man russischer Seits doch Vorkehrungen treffen müssen, um möglichen Feindseligkeiten zu begegnen und jede Störung des Friedens zu verhindern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890213028/fragment/page=0003

Anfang 7¼ Uhr.

Stadt-Theater.

Direktion: Heinrich Jantsch. — Benno Koebke.

Offiziell:

Mittwoch den 13. Februar 1889.

152. Vorstellung. 115. Abonnements-Vorstellung. Farbe: **blau.**

Gedächtnißfeier
von
Richard Wagner's Todestag.

Zum 1. Male in dieser Saison:

Die Walküre.

Musikdrama in 3 Akten von Richard Wagner.

Personen:

Siegmund	— — — — —	Gustav Memmler als Gast
Hunding	— — — — —	Adolf Uttner.
Wotan	— — — — —	Emil Hettstedt.
Sieglinde	— — — — —	Ottilie Otticker.
Brünhilde	— — — — —	Carrie Lißner-Goldsticker
Fricka	— — — — —	Louise Schaffnit.
Gerlinde, Ortlinde, Waltraute, Schwertleite, Helmwige, Siegrune, Grimgerde, Roßweiße,	Walküren — — —	Alma Frank. Emma Witzman. Maria Coppe. Louise Schaffnit. Alma Dahl. Ida Kalmann. Fanny Wolf. Emilie Jeß.

Der 1. Akt spielt im Innern der Wohnung Hundings; der 2. Akt im Felsengebirge; der 3. Akt auf dem Gipfel des Brünhildensteines.

Nach jedem Akte findet eine längere Pause statt.

Beim Ertönen der Fanfaren im Foyer vor jedem Akte, wird das p. t. Publikum gebeten, die Plätze einzunehmen.

Opernpreise.

Prosc. Loge 1. R. 4,— Mk.	Parquet . . . . 2,50 Mk.	2. R. letzte Reihen 0,50 Mk	
Orchester-Loge 4,— „	Prosc.-Loge 2. R. 2,50 „	3. R. numm. 1,— „	
1. Rang-Loge 3,— „	Parterre numm. 1,50 „	Gallerie . . . . 0,50 „	
1. Rang-Balkon 3,— „	2. R. Vorderr. 2,— „		
Orchesterfauteuil 3,— „	2. R. Hinterr. 1,— „		

Textbücher a 80 Pfg., sowie **Nummern des Tageblattes** mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben

Garderobe-Abonnements-Karten zum Preise von 3 M. 20 Pfg., gültig für 30 Vorstellungen in der laufenden Saison und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämmtlicher nummerirter Sitze sind an der Theaterkasse a 30 Pfg. zu haben.

Die Tageskasse im Vestibul des Theatergebäudes ist von 10—1 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kassenöffnung 6¾ Uhr. — Anfang 7¼ Uhr — Ende gegen **11** Uhr.

Donnerstag den 14. Februar. 153. Vorst. 116. Abonn.-Vorst. Farbe **gelb. Wilhelm Tell.**

In Vorbereitung: **Kaiser Joseph II. u. die Schusterstochter.** Historisches Volkschauspiel in 4 Bildern von Heinrich Jantsch Aufgeführt in den Kais. Kgl. privilegirten Theatern in Wien, im Nationaltheater in Berlin, Stadttheater Graz, Prag, in Cöln, Nürnberg, Hamburg, Danzig 2c.

Freitag den 15. Februar 1889.

Versammlung des Vereins für städt. Interessen
im **Kronprinzen-Saale.**
Vortrag des Herrn Director Heinrich Jantsch.
Reise-Eindrücke
vom Standpunkte des heutigen Bühnenlebens.

Hôtel goldene Kugel.

Mittagstisch von 12—3 Uhr.

Grössere und kleinere Dejeuners, Diners und Soupers können unter Berücksichtigung der jeweiligen Saison in zeitgemässer Ausführung sofort servirt werden.

Münchener Hacker-Bräu.

Leipzigerstraße 87/88.

früher Leipzigerstr. **Hotel goldener Löwe.** jetzt am Leipz. Thurm u. Prom'

Mittagstisch von 12—2½ Uhr, a la carte zu jeder Tageszeit.
Gutgepflegte hiesige und Bayrische Biere.
B. A. Sergel.

Hôtel Stadt Berlin.
Echt Münchener Löwenbräu.

Spelling's Restaurant.

Mittwoch den 13. d. Mts.

Schlachte-Fest.

Walhallatheater

Eingang:
Steinthorplatz und Louisenstraße.
Direction: **Mahorthschitsch & Co.**

Heute

Großes Concert
und
Spezialitäten-Vorstellung:

Vorletztes Auftreten der **Familie Godayou,** Original-Japanesentruppe, Hofkünstler des Prinzen Heinrich von Preußen.
Auftreten des **Julien-Quartett,** englische Tanz-Liedersängerinnen.
Don José Ariso, spanischer By und Monocyclist.
Oceana di Pentelli, kleinste Drahtseilkünstlerin der Welt.
Herren Schwab und Liechtenstein, die Wiener Gigerln, österr. Duettisten.
Frl. Sarlotté Barczy, ungarische Walzer- u. Liedersängerin.
Herren Gebr. Satour, belgisches Eidechsen-Duo.
Herr Adolf Lüschow, Universal-Humorist.
Mr. Walton, amerik. Champion, mit seinen dressirten Thieren.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag Vormittag von halb 12 bis 2 Uhr **Grosser Frühschoppen und Mittagstisch** bei **Freiconcert.**

Jeden Sonntag Nachm. v. 4—7 Uhr **Gr. Nachmittags-Vorstellung,** unter Mitwirkung sämmtl. Künstler.

Saal-Billet 50 Pfg.

Nummer. 1. Rang-Balkon (die beiden vorderen Sitzreihen) 1,50 Mk., die übrigen Plätze des 1. Ranges 1 Mk. Nummer. Logenplatz 2 Mk., eine ganze Loge für 6 Personen 10 Mk. II. **Rang-Balkon 30 Pfg.**

Vorverkauf siehe Tageszettel.

Walhalla-Theater.

Um den Wünschen eines p. t. Publikums in jeder Beziehung entgegenzukommen, hat die unterzeichnete Direction die Einrichtung getroffen, daß die Anzahl der Logen des 1. Ranges vermehrt wird, hingegen **von heute an** die **ersten beiden nummerirten Sitzreihen des 1. Ranges** nur **1,50 Mk.** pro Platz und **sämmtliche** übrigen Sitze des 1. Ranges 1 Mk. kosten.

Die Direction des Walhalla-Theaters.

Victoria-Theater.

Mittwoch den 13. Februar 1889.

Ganz Bismarck
oder
Ein weißer Rabe.

Gr. Posse mit Gesang in 4 Akten.

Bauers Brauerei.

Donnerstag

Schlachtefest.

Fritz Träger.

Bekanntmachung.

Vom 4. März cr. ab verkehren die **Lokal-Personenzüge L. 1** und **L. 2** wie folgt:

L. 1, Halle ab 4 Uhr 25 M. Mgs.	L. 2, Leipzig ab 4 Uhr 30 M. Mgs.
Leipzig an 5 „ 29 „ „	Halle an 5 „ 30 „ „

und **halten** wie bisher **auf allen Zwischenstationen.**

Magdeburg, im Februar 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Wittenberge-Leipzig).

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna in Altona bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue Bettfedern f. **60** Pf. das Pfund.
vorzüglich gute Sorte 1,25 Pf., **prima Halbdaunen** nur 1.60 Pf., **prima Ganzdaunen** nur 2,50 Pf.
Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 pCt. Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.
Prima Inlettstoff doppeltbreit zu einem großen Bett (Decke, Unterbett, Kissen und Pfühl) **zusammen für nur 11 Mk.**

Weinblüthen-Duft
von **Carl John & Co., Berlin N und Köln a. Rh.**
verbreitet beim Zerstäuben in Zimmern ein erfrischendes feines Aroma, und ist ein liebliches Parfüm für das Taschentuch, a Flacon Mark 1,00 und 1,50 zu haben bei **Reinh. Quinque,** Martinsgasse, **Max Jaculi,** Klausstraße 37, **E. Richter,** Parfümerie-Geschäft, **Franz Steinbeiß,** Domplatz.

Ein geschickter verheiratheter
Gürtler-Gehilfe
wird, bei 18—24 Mk. Lohn **gesucht. Fr. Schäfer,** Dachrittgasse 2.

Ein Gärtnerlehrling wird **gesucht.**
Ferd. Reiche, Beesenerstr. 2.

1 Diener. auch für Hausarbeit, zum **1. März gesucht.**
Rathhausgasse 6.
Vorst. 8—9 oder schriftl. Meldung.

Einen jüngeren **Schreiber,** der die Botengänge mit besorgt, sucht **Schütte,** Rechtsanwalt.

Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Küche u. Hausarbeit, Kindermädchen, Kinderfrauen erhalten sof. und später Stellen d. **P. Fleckinger** Rannischestr 19.

Ein gut **empfohlenes Mädchen,** welches selbstständig kochen kann und etwas Hausarbeit mit übernimmt, wird zum 1. April **gesucht.**
Leipzigerplatz 1, I. r.

Ein ordentliches **Mädchen** wird für die Vormittagsstunden zur
Aufwartung gesucht.
Neue Promenade 10, III.

Schneid. u. Weißnäh. in u. auß d. H. verf. bill. Albrechtstr. 28, II, l.

Herrschaftliche Wohnung,
Hochparterre, im Centrum (Gartenbenutzung) event. mit besonderen Räumen zu Bureau- u. Geschäftszwecken jeder Art zu Ostern zu **vermiethen.** Näheres durch **Karl Peril,** Barfüßerstr. 6a.

Lindenstrasse 21a
ist eine **herrschaftliche Wohnung** zum 1. April 1889 zu vermiethen.

Magdeburgerstr. 43a zweite Etage, ganz oder getheilt, zum 1. April, auch früher zu **vermiethen.** Besichtigung Nachm. 2—4.

Gr. Wallstraße 4b freundliche **Parterre-Wohnung** mit Gartenbenutzung zum 1. April zu vermiethen. Besichtigung Nachm. 2—6 Uhr.

Zwei schöne, große Zimmer, fein möblirt, sind 1. März zu vermiethen **Augustastraße 15, II.**

Wohnung von vier heizbaren Piecen mit Zubehör an 2 ältere Damen oder eine kinderlose Familie sofort oder später zu beziehen. Preis 550 Mark. Näheres bei **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

1 kräftiges **Landmädchen** (gutes Buch) sucht sofort Stelle.
Bälbergasse 2a I.

Laden mit Wohnung, zur Fleischerei eingerecht. in Giebichenst. 1/4. zu verm. Auch ist das Grundstück z. verk. Bitte Off. **N. G. I.** a. d. Exp.

Anständige Person **sucht sofort** kl. Wohnung Fleischergasse 33, p.

Verein für Erdkunde.
Zur Feier des **Stiftungsfestes** Sitzung am Mittwoch, den 12. d. Mts., um 8 Uhr im Hotel zum Kronprinzen.
Vortrag des Herrn **Dr. Karl von den Steinen** (als Gast): Unter den Steinzeit-Indianern am oberen Schingu. **Kirchhoff.**

St. Ulrichs-Kirchen-Verein.
Mittwoch den 13. Februar 8 Uhr Abends in der Kaiser-Wilhelms-Halle.
1. **Vortrag:** Der neue Kirchbauplan für die St. Ulrichsparochie.
2. Rechnungslegung u. Vorstandswahl.
3. Mittheilungen aus der Gemeinde.

Gäste, auch aus anderen Gemeinden, sind stets willkommen.
Der Vorstand:
H. Bonstedt. Hering. Wächtler.

Taubstummen-Anstalt.
Die geehrten Damen des Frauen-Vereins, sowie die geehrten Loosinhaber werden zum Besuche der **Ausstellung** der Verloosungsgegenstände, welche **Mittwoch** den 13. Februar von früh 10 bis Nachmittags 5 Uhr im Anstaltslokale stattfindet, hierdurch ganz ergebenst eingeladen. Loose sind noch zum Verkauf vorhanden. Die Verloosung geschieht nicht am gedachten Tage, sondern erst an einem der nächsten Tage. **Klotz.**

Die Volksküche
befindet sich **Brunowarte 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionszahl stets vorräthig sein wird.
Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** große Ulrichstraße 24, zu haben.
Die Verwaltung d. Volksküche.

Friedr. Kohl's Restaurant.
Heute Mittwoch Abend
Pökelknochen
mit Meerrettig, Sauerkohl und Klößen.

Die Bären kommen.

Rudolf Mosse,
Vertreter: **Louis Heise.**
Brüderstr. 6, I. Geschoss
befördert
Anzeigen aller Art in die beorderten oder dem jeweiligen Zweck passendst. Zeitungen und berechnet nur die Originalpreise der Zeitungs-Expeditionen.
Ununterbrochen von 8—8 geöffnet.
Fernsprecher: Halle-Berlin-Leipzig Nr. 151.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890213028/fragment/page=0004